

Buch des Monats Januar 2018

Burkhardt Schilling: Traktat von der wahren und falschen Kirche, 1544 (Stadtbibliothek Ulm: Hs 6768)

Das Jahr, in dem der Reformation ausgiebig gedacht wurde, ist vorüber. Dieses Gedenken hat historisch Interessierte, Gläubige und Wissenschaftler gleichermaßen beschäftigt. Einen Gegenstand dieser Beschäftigung stellen wir vor, weil ihm im abgelaufenen Jahr eine Edition gewidmet worden ist.

Der Tractatus entstand in Kaufbeuren als Bekenntnisschrift zur Reformation. Der Verfasser Burkhardt Schilling ist ein Schüler von Caspar Schwenckfeld von Ossig, der in Schlesien anfangs mit Erfolg an der Einführung der Reformation mitgewirkt hatte. Nach seinem Bruch mit Luthers Lehre ging er ins Exil, von 1535-1539 lebte er in Ulm. Auf seine Empfehlung hin wurde Schilling in Kaufbeuren als erster protestantischer Pfarrer der Stadt eingestellt.

Mit dem Tractatus wollte sich Schilling den Bürgermeistern und dem Rat von Kaufbeuren empfehlen. Dabei ging es ihm um die Unterscheidung zwischen der falschen, nämlich nur *eusserlichen* Kirche, und der wahren, nämlich innerlichen, auf die *erkenntnis* Jesu Christi gerichtete Kirche.

Über den Verfasser Burkhardt Schilling - er unterschreibt latinisiert als Burgkhardus Solidus - ist wenig bekannt. Er stammte aus dem badischen Ellmendingen, studierte in Heidelberg, und bemühte sich um eine Pfarrstelle in Ulm, die ihm aber verwehrt blieb. 1539 wurde er als Pfarrer nach Stetten im Remstal berufen. Und am 4. Juli 1544 wurde er offiziell vom Rat Kaufbeuren als erster protestantischer Pfarrer der Stadt eingestellt. Schilling starb am 11. März 1545.

Der Tractatus ist in mindestens vier Handschriften überliefert:

- im Evangelischen Kirchenarchiv in Kaufbeuren
- in der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz in Berlin
- in der Bayerischen Staatsbibliothek in München
- in der Stadtbibliothek Ulm (Hs 6768)

Bemerkenswert ist der alte Besitzstempel auf dem Titelblatt: Er zeigt die Buchstaben A, v und M und steht für "Ave Maria" Seit ihrer Gründung Jahr 1516 war die Ulmer Bibliothek ein Teil der Kirchenverwaltung, der Münsterergemeinde, die ihrerseits wiederum dem Rat der Reichsstadt unterstand. Die Initialen stehen für dafür, dass das Münster eine Liebfrauenkirche, d.h. eine Marienkirche war. Dieser Stempel ist der übliche Eigentumsstempel im ursprünglichen Bestand der Ulmer Bibliothek.

Der handschriftliche Vermerk auf dem Vortitelblatt stammt von Georg Veesenmeyer, Stadtbibliothekar seit dem 1. Oktober 1826 bis zu seinem Tod am 6. April 1833. Er katalogisierte diese Schrift und vermerkte, dass über deren Autor bei Christian Jakob Wagenseil nur wenig, über diesen Text nichts zu lesen sei, weshalb er vermutet, dass sie nie gedruckt worden sei.

Die Edition aus dem Jahr 2017 ist mit der Signatur A2/1513 entleihbar.